

<b>GEORG KERSCHENSTEINER UND DIE ARBEITSSCHULE</b>	<b>2</b>
<b>1 ARBEITSSCHULE</b>	<b>2</b>
1.1 Begriff	2
1.2 Vertreter	2
1.3 Geschichte	2
1.4 <b>Historisch-systematische Betrachtung</b>	<b>3</b>
Die Arbeit als konstitutives Merkmal	3
Die Lebensorientiertheit	3
Der Bildungsauftrag	4
Schulunterricht und Produktion	4
Bildungsverständnis und Gesellschaftsbild	4
<b>2 GEORG KERSCHENSTEINER</b>	<b>4</b>
2.1 Lebenslauf	4
2.2 Reformwerk und seine theoretische Begründung	5
2.3 Grundsätze	8
2.4 Zusammenfassung und Vergleich	9

# Georg Kerschensteiner und die Arbeitsschule

## 1 Arbeitsschule

### 1.1 Begriff

“Arbeitsschule” =

Entwürfe als Alternativen zur sogenannten Lern- und Buchschule

- ...durch
- Einführung und Berücksichtigung von Selbsttätigkeit und Aktivität als pädagogische und methodische Qualität unter Überwindung rezeptiver Unterrichtsformen
  - Bestimmung von Lehrinhalten aus den Erfordernissen des “Lebens” (berufl. Anforderungen und Erwartungen an soz. und staatsbürgerl. Verhalten)

Hinsichtlich der philosophischen und politischen Normensysteme, von denen die Arbeitsschule hergeleitet wird, läßt sich eine bürgerliche und eine sozialistische Richtung erkennen. Die sozialistische Arbeitsschule wird auch **Projektschule** genannt.

### 1.2 Vertreter

Kerschensteiner (1854 – 1932),  
Gaudig (1860-1923),  
Ilay (1862-1926),  
Oestreich (1878-1959) und  
Scheibner (1877-1961)

### 1.3 Geschichte

- ❖ **Absolutismus:** Aus den ökonomischen Prinzipien des Merkantilismus wird gefolgert, den Kindern nützliche Kenntnisse und Fertigkeiten zu vermitteln. Dieser Gedanke wird in den Industrieschulen des 18. Jahrhunderts verwirklicht.
- ❖ Die Vermittlung von Handfertigkeiten nimmt in den Werken großer Pädagogen der Neuzeit einen wichtigen Platz ein:

**A. Comenius** verlangt in der “Didacta magna” das Bekanntmachen der Schüler mit “allen allgemeinen Handfertigkeiten-Kunstgriffen”.

**Locke** hält in seinen “Gedanken über Erziehung” handwerkliches Tun im Unterricht für nützlich, da es den Menschen lebensstüchtig mache.

Nach **Jean J. Rousseau** bringt die Handarbeit den jungen Menschen der Natur am nächsten.

**Pestalozzis** Würdigung der Handarbeit im Erziehungsprozeß, besonders in der Äußerung zur "industriösen Bildung" ist stärker in seiner Wertschätzung der Selbsttätigkeit begründet.

- ❖ Auf die sozialistische Arbeitsschule wirken gesellschaftstheoretische Modelle, in denen die Handarbeit als Teil umfassender Menschenbildung in einer geordneten Gesellschaft beschrieben wird.
- ❖ Diese Linie beginnt mit den klassischen Utopien der frühen Neuzeit und führt zu den Frühsozialisten des 19. Jahrhunderts. *Marx* und *Engels* haben der sozialistischen Arbeitsschule zwei wesentliche Elemente zugeführt:
  - die Grundthese vom Klassencharakter der Erziehung
  - die These von der Notwendigkeit einer Verbindung von Schulunterricht und produktiver Arbeit und einer polytechnischen Erziehung als Bestandteil allseitiger Bildung.

## 1.4 Historisch-systematische Betrachtung

### Die Arbeit als konstitutives Merkmal

Kerschensteiner 1908 : Arbeitsschule = "*Schule der Zukunft*":

- ➔ Hauptmangel der zu überwindenden Buchschule = die Dominanz der geistigen Arbeit (die "nicht unbeträchtliche intellektuelle Begabung" voraussetze
- ➔ Manuelle Arbeit = Basis für Erziehung zur Selbsttätigkeit, da
  - handwerkliches Berufsfeld als Erfahrungsfeld
  - Förderung des Denkprozesses durch planmäßig durchgeführte Handarbeit
- ❖ Bezüglich der manuellen Arbeit stimmen die Vertreter der *Projektschule* mit Kerschensteiner überein.
- ❖ Frühe sowjetische Arbeitsschule: manuelle Arbeit
- ❖ Weimarer Deutschland: Konzeption *Gaudigs*: Nachdruck auf dem Prinzip der Selbsttätigkeit und damit auf dem Arbeitsvorgang.
- ❖ Arbeitsschule = Stätte geistiger Arbeit.

### Die Lebensorientiertheit

Dieses Merkmal ist am wenigsten bei Gaudig und Scheibner ausgeprägt.

*Gaudigs* Pädagogik gründet in der Idee: Persönlichkeit = Leitbild für das Leben der deutschen Nation.

*Kerschensteiner*:

- Ablehnung dieses Leitbilds aufgrund seiner Abstraktheit – eigene Vorstellungen einer staatsbürgerlichen Erziehung
- Wesentliche Voraussetzung zu rechtem staatsbürgerlichem Verhalten: Berufsbildung, die ihre Impulse aus dem Prinzip einer Erziehung zur Sachlichkeit enthält.

- Schon zu Lebzeiten ist K. von den Vertretern der Projektschule nicht nur wegen seines “bürgerlichen” Standortes, sondern auch wegen der Bindung der manuellen Arbeit an die Handwerksbereiche angegriffen worden.
- Soz. Arbeitsschule (nach Blonskij): “industriell-werktätige Bildungsschule” mit allgemeintechnischer Ausbildung

## Der Bildungsauftrag

- ➔ Meinungsstreit eng mit der Frage verbunden, ob durch Arbeitsschule allgemeine oder berufliche Vermittlung
- ➔ *Gaudig*: berufsbildender Aspekt unberücksichtigt
- ➔ *Kerschensteiner*: Berufsbildung = Grundlage allgemeiner Menschenbildung
- ➔ Vertreter der *Projektschule* stimmen Kerschensteiner, wenn auch mit anderer philosophischer Begründung zu

## Schulunterricht und Produktion

- ❖ *Buchschule*: Vorwurf der Isolierung ihrer Erziehungs- und Unterrichtsarbeit von den wirtschaftlichen Erfordernissen <-> *Arbeitsschule*: Aufgabe der Erziehung des “brauchbaren Menschen” als Vorstufe des “idealen Menschen” (Kerschensteiner)
- ❖ Erhaltung der *allgemeinbildenden Schule* als geschlossene Erziehungssituation (nach Kerschensteiner)
- ❖ sozialistische Arbeitsschule: unter Berufung auf Marx fordert Blonskij die Verbindung des Schulunterrichts mit der Produktion, jedoch allmähliches Zurücktreten des Unterrichts vor der Arbeit in der Fabrik  
“Ideal”-> völlige Verschmelzung von Schule und Produktion

## Bildungsverständnis und Gesellschaftsbild

Deutliche Unterscheidung der bürgerlichen und sozialistischen Variante:

*Bürgerlich*: Ausgang von dualistisch strukturierter Gesellschaft, die bis ins 20. Jahrhundert hineinwirkt.

*Sozialistisch*: Bestimmung des Bildungsverständnisses von der Notwendigkeit wissenschaftlichen Unterrichts für alle Schüler

## 2 Georg Kerschensteiner

### 2.1 Lebenslauf

29.7.1854 in München – 13-köpfige Familie in ärmlichen Verhältnissen – mit 12 Jahren Beginn der Lehrerausbildung, dann 2-jährige Seminarzeit – mit 16 Jahren Junglehrer auf dem Dorfe – Beginn eines Selbststudiums infolge seiner Erfahrungen und auch Enttäuschung bei seiner Berufsausübung – Abitur und Beginn des Studiums der Naturwissenschaft und der Mathematik an der TH in München. Im Anschluß an das Staatsexamen Promotion (1880) – erste Stelle als Gymnasiallehrer in Nürnberg, dann in Schweinfurt und in München – *bereits als Lehrer Anwendung*

*unkonventioneller Unterrichtsmethoden (wie Wanderungen, Lehrgänge, Arbeit und Unterricht in Werkstätten, Schulgärten usw.)* – 1895 Stadtschulrat von München – in dieser Position Versuch der Reformierung der Volks- und Fortbildungsschule.

1911 Annahme eines Reichsmandats und Amt als Abgeordneter der liberalen Partei – 1918 Ernennung zum Honorarprofessor der Uni München – Entstehung der Schriften “Die Seele des Erziehers”, “Autorität und Freiheit als Bildungsgrundsätze”, “Theorie der Bildung” – +15.1.1932

## 2.2 Reformwerk und seine theoretische Begründung

- ❖ **1900-1906** Realisierung des Konzepts der fachlich gegliederten Berufsfachschule in München in der Orientierung am jeweiligen Beruf des Schülers  
Mittelpunkt: praktische Arbeit in der Schulwerkstatt
  - ➔ Ermöglichung eines systematisch beruflich - technischen Lehrgangs
  - ➔ Gewinnung eines Konzentrationspunktes für den theoretischen Unterricht
  - ➔ Weckung und Steigerung der Lernbereitschaft durch Anknüpfen am egoistischen Interesse des Einzelnen bez. Karriere
  - ➔ Versittlichung der Berufsauffassung: Beruf als Dienst am Gemeinwohl (Versittlichung des Gemeinwesens)
  - ➔ Ansatzpunkte: Organisation der Arbeit in der Schulwerkstatt im Geiste einer Arbeitsgemeinschaft und als Übungsfeld für soziale Tugenden und berufsnahe Reflexion
  
- ❖ **Problem der staatsbürgerlichen Erziehung:**
  - ➔ Statt sterilem bürgerkundlichem Gedächtniswissen Einsicht in Verknüpfung von Eigeninteressen mit dem Staat
  - ➔ Einübung angemessener Verhaltensweisen (bes. durch Arbeitsgemeinschaft und Selbstkontrolle) = Charaktererziehung, wobei moralischer Mut und selbstloses Wollen dominieren
  - ➔ Verwirklichung des Ziels des “brauchbaren Staatsbürgers” nur durch Bezug auf den idealen Rechts- und Kulturstaat (in sittlicher Staatsgesinnung) – (Interessensgegensätze im konkreten Staat und die Frage der Kontrolle Ausübung der tatsächlichen Macht vernachlässigt)
  
- ❖ **Kritik an zeitgenössischer Volksschule und an anderen “Buchschulen”** und Forderung *nach verstärktem Eingehen auf die individuellen Interessen der Eigenaktivität, die Notwendigkeit der Charakterbildung und die Pflege der sozialen Tugenden*
  - ➔ Arbeitsunterricht als Vorbereitung auf das spätere Berufsleben
  - ➔ Bei Mädchen: Orientierung an den Aufgaben der Hausfrau und Mutter
  - ➔ **Prinzip und Methode:** Förderung der Schülerarbeit besonders in den Disziplinen, in denen Ergebnisprüfung durch Innen- oder Außenschau möglich ist, v.a. in der Naturwissenschaft Einrichtung entsprechender Schülerlaboratorien
  - ➔ Im Spätwerk Kerschensteiners “*Spiritualisierung*” des Arbeitsbegriffs: Arbeit als selbstlose Verwirklichung der zeitlosen Werte der jeweiligen Güter unter dem Anspruch der Sachlichkeit und Vollendungstendenz.

## Definition : Pädagogischer Begriff der Arbeit

Arbeit im pädagogischen Sinne ist eine aus dem eigenen Zwecksystem gesetzte Werkbetätigung, die in ihrer Fortsetzung dank der Möglichkeit der Werkprüfung auf Vollendung durch den Arbeitenden selbst immer mehr zur objektiven, das ist sachgemäßen Einstellung führt oder nach Maßgabe individueller Veranlagung zu führen imstande ist.

Die Kunst des Kindes ist weit mehr Spiel als Arbeit. Es ist gar nichts dagegen einzuwenden, daß in der Volksschule durch alle Klassen hindurch obligatorisch das Spiel gepflegt wird, aber man soll die Erzeugnisse dieser Beschäftigungsspiele nicht als Arbeiten preisen, die der Vollendung der Persönlichkeit des Zöglings dienen. Natürlich haben Spiel, Sport, Beschäftigung und auch die Arbeit Schulungswerte, sie können sie haben, aber Schulungswerte müssen wir streng von Bildungswerten unterscheiden. Denn man kann sehr geschulte Fähigkeiten und Fertigkeiten besitzen und doch kein höheres geistiges Sein haben, d.h. ohne Bildung sein.

Nicht die Selbsttätigkeit ist das Gesetz der Arbeitsschule, sondern die Selbsttreue in der Selbsttätigkeit, jene Selbsttreue, welche ihr geistiges Sein in dem Werke widergespiegelt finden will.

## Der pädagogische Begriff der Arbeit

(...) Jede Arbeit, durch welche der Mensch ein Mensch wird oder werden kann, muß schöpferische Arbeit sein oder vorsichtiger gesagt, wenn es eine Arbeit gibt, durch welche der Mensch ein Mensch wird, dann kann sie nur unter den schöpferischen Arbeiten gesucht werden.

Es ist dann jene Gruppe der Arbeiten, die man auch pädagogische Arbeiten nennen kann. Die mechanische Arbeit dagegen ist jene, durch welche der Mensch in Gefahr ist, sein Menschtum zu verlieren, weil sie die Seele unbeschäftigt läßt.(...)

Das Spiel ist eine Betätigung, die um ihrer selbst willen ohne irgendwelche Zwecke betrieben wird. (...) Aus diesem Spiele heraus wachsen allmählich drei andere Betätigungsweisen: **der Sport, die Beschäftigung, die Arbeit.**

Als **Sport** können wir eine Betätigung bezeichnen, die um der Steigerung der Leistungsfähigkeit willen betrieben wird.(...)

Die bloße **Beschäftigung** hat als Zweck nicht bloß ein Werk im Auge, sondern zu gleicher Zeit bleibt in ihr noch die Betätigung selbst ein treibendes Motiv.(Doch kommt es nie auf die restlose Vollendung des Werkes an.)(...)

Das Motiv der **Arbeit** ist die Vollendung des Werkes, auch wenn die Betätigung selbst mit starker Selbstüberwindung, mit Mühe, Anstrengung, ja Erschöpfung verbunden ist.

## Wann hat Arbeit Bildungswert ?

- Ihr Zweck muß aus dem eigenen Selbst entspringen, aus dem Wert und Zweckbewußtsein des Individuums. ( **Spontaneität** )
- Sie muß das ganze Selbst des Zöglings in Anspruch nehmen, den Verstand, das Gefühl, den Willen, und nicht bloß irgendeine Seite des Individuums. ( **Totalität** )

- Sie muß eine gewisse Freiheit der Gestaltung zulassen, d.h. Fehler erlauben, durch Irrtum zur Wahrheit führen, die Pläne der Ausführungen selbst bestimmen, selbst abändern lassen usw. (**Betätigungsfreiheit**)
- Sie muß weiterhin die Leistungsfähigkeit des totalen Selbst steigern, das Gefühl des inneren Erfolgs wecken, der im geistigen und seelischen Wachstumsbewußtsein liegt. (Wachstumsbewußtsein)
- Sie muß endlich diese Selbst nötigen, sich durch das Werk zu prüfen, wieweit die totale Leistungsfähigkeit gesteigert und das Gesetz der Sache erfüllt ist, das im Werke in die Erscheinung tritt. (**Selbstprüfungsmöglichkeit**)

Das wichtigste Grundmerkmal ist eben die Selbstprüfung durch das Werk und an dem Werk. Jene Selbstprüfung, welche die Vollendung eines Werkes den Arbeitenden selbst ohne Kritik eines anderen erkennen läßt.

#### ❖ **Schulorganisatorische Seite:**

- Postulation einer natürlichen Einheitsschule mit Ausrichtung auf die jeweiligen Interessen- und Begabungsstrukturen ihrer Schüler
- Zukunftsweisend: das nie - realisierte - Postulat eines technischen Gymnasiums neben den traditionellen Wegen

#### ❖ **Bildungstheoretische Situation:**

- Hervorhebung der praktischen Interessen, des Erfahrungswissens, des produktiven Könnens und der aktiven Willenserziehung
- Gegenwärtiger oder zukünftiger Beruf als Konzentrationsmittelpunkt der individuellen Bildung

#### **Aus der Festrede 1908:**

“Schule muß eine **Lernschule** sein, die dem gesamten Seelenleben des Kindes entgegenkommt, eine Lernschule, die nicht nur seiner Rezeptur, sondern auch seiner Produktivität, die **nicht nur seiner passiven, sondern auch seiner aktiven Natur angepaßt** ist, eine Lernschule, die nicht bloß seinen intellektuellen, sondern besonders auch seinen sozialen Trieben gerecht wird. Sie muß eine Lernschule sein, in welcher man nicht nur durch Worte und Bücher, sondern vielmehr noch durch praktische Erfahrung lernt. (...)

Die Jahre der Kindheit bis zur Pubertät sind in der Regel durch lebendige Aktivität gekennzeichnet. Das Wesen des Menschen um diese Zeit ist Arbeiten, Schaffen, Bewegen, Probieren, Erfahren, Erleben, um ohne Unterlaß im Medium der Wirklichkeit zu lernen. Das ganze rastlose Spielleben des Kindes ist eine direkt von der Natur gewollte Einrichtung, daß die geistigen und körperlichen Kräfte wachsen unter dem Einfluß der lebendigen Erfahrungen aller Art. (...)

Was aber unsere heutige Schule dem Kinde, wenn es ins Leben hinübertritt, nicht mitgibt, was sie weit mehr verkümmern läßt als fördert, das sind gewisse aktive Charakterzüge, die die meisten Kinder im Keime schon hatten, als sie in die Schule eintraten, den Mut der Selbständigkeit, den Mut der Selbstbehauptung und der Unternehmungslust, den Mut; Neues und Ungewohntes anzugreifen, die Lust zu beobachten und zu prüfen, vor allem aber nicht um seiner selbst willen zu arbeiten, nicht bloß um selbst zu wachsen, um die anderen zu überflügeln, um Sieger zu werden im wilden Kampf des Lebens, sondern auch um die eigenen, reichen Kräfte hilfsbereit allen zur Verfügung stellen zu können, allen, die ihrer bedürfen.(...)

Aus unserer Buchschule muß eine Arbeitsschule werden, die sich an die Spielschule der ersten Kindheit anschließt.(...)

Was die neue Arbeitsschule braucht, ist ein **reiches Feld für manuelle Arbeit, das nach Maßgabe der Befähigung des Schülers auch zum geistigen Arbeitsfeld werden kann.**

### **Hindernisse für die Umwandlung zur Arbeitsschule:**

- die Entwicklungsgeschichte des Begriffes "Schule": Der Charakter der Arbeitsschule, also der Schule , die durch Arbeit zu immer höherer Bildung führt, ist allen früheren Zeiten fremd gewesen; (...)...alle Schulen waren ausgesprochene Lernschulen, und zwar, abgesehen von den Schreib- und Leseschulen, Lernschulen mit religiösen oder literarischen Bildungszwecken.
- Charakter des Organisations-, Beaufsichtigungs- und Prüfungswesens: In der Arbeitsschule muß man können, nicht nur kennen. Völlig unmöglich ist hier das Abfragen im Massenbetrieb, sei in schriftlicher oder mündlicher Form.
- Erhöhte Kosten: Die Schulhäuser sind mit Werkstätten und Laboratorien, mit Nähmaschinen und Webstühlen, mit Schulküchen und Schulgärten auszustatten.

### **2.3 Grundsätze**

Wichtigste Begriffe:

- **Sachlichkeit**
- **Selbsttätigkeit**
- **Sittlichkeit**

- Sachlichkeit:

Definition:

*"...einen Zweck ohne Rücksicht auf subjektive Neigungen, Begierden, Wünsche im Interesse eines unbedingt geltenden Werts zur vollendeten Wirklichkeit zu bringen"*

oder

*"Dem Gesetz der Sache folgen."*

### - Versittlichung oder Sittlichkeit:

- abgeleitet vom Prinzip der Sachlichkeit
- ungewollte und unbemerkte Entwicklung bestimmter sittlicher Grundhaltungen, die Kerschensteiner als "elementare bürgerliche Tugenden" bezeichnet (wichtig: Gerechtigkeit = Objektivität gegenüber den Mitmenschen)
- Zentrum der Sittlichkeit = Erziehung des Menschen zu einem selbständigen, verantwortungsvollen Handeln

### - Selbsttätigkeit

- selbstvollzogene Kontrolle der eigenen Tätigkeit, die durch fremdgesetzte Anforderungen bestimmt ist
- Selbstprüfung durch Innen- oder Außenschau
- Prozeß der Selbstprüfung:
  1. Observation (die aus dem Beobachten einer Tatsache sich selbst aufdrängenden Schwierigkeiten und Fragen für den Beobachter)
  2. Synthese (die vorläufigen Antworten, Vermutungen zur Lösung)
  3. Analyse (die Verfolgung der vermuteten Lösungen mit Hilfe des Wissens an anderen Tatsachen, an Regeln,..)
  4. Verifikation (die Bestätigung oder Nichtbestätigung der endgültig akzeptierten Schlußfolgerung durch Zusammenstellung mit anderen bekannten Tatsachen)

## **2.4 Zusammenfassung und Vergleich**

**Kerschensteiner** betont vor allem die Sachhingabe und die Vollbringung eines Werkes, z.B. beim Bau eines Starenkastens. Bei ihm kommen der AS, wie sie auch vom Leipziger Lehrerverein vertreten wird, vornehmlich folgende drei Merkmale der Unterrichtsgestaltung zu.

1. AS – Unterricht ist werttätiger Unterricht.  
Manuelle Tätigkeit ist Grundlage der Charakterbildung und dient als elementare Arbeitserziehung
  - fast alle Bereiche manueller Beschäftigung werden angesprochen
  - SS werden zu Tätigkeiten an der Werkbank, zu Gartenarbeiten, zu Laboratoriumsversuchen, zur Beschäftigung im Hauswesen und zu verschiedenen handwerklichen Arbeiten angeleitet.
2. ....ist Unterricht selbsttätiger Schüler
  - erstrebt eine "Befreiung von schulmeisterlicher Tyrannei" (Scheibner 1962,26)
  - Selbsttätigkeit und damit verbundene Selbständigkeit sind typische Merkmale der AS
  - SS werden angeregt und bekommen Gelegenheit, aufgeworfenen Probleme nach eigenem Ermessen anzugehen, nach Lösungsmöglichkeiten zu suchen und die von ihnen akzeptierten Lösungswege selbständig auszuprobieren.
  - Praktische Gestaltung = freies Tätigsein

### 3. ....gemeinschaftsbezogener Unterricht

- ➔ Belehrungen über das mitmenschliche Zusammenleben werden abgelöst durch ein auf den Mitmenschen bezogenes Tun in der Gemeinschaft.
- ➔ Auflösung der Schulklasse
- ➔ Bildung organisch gewachsener Arbeitsgruppen
- ➔ Gemeinsames Handeln und Problemlösen -> Gemeinschaftserlebnisse

Etwas andere Schwerpunkte bei **Gaudig**:

(wohl wegen Tätigkeit an einem Gymnasium)

“Auch er wettete gegen die Tyrannei der Formalstufen, gegen die Lehrerfrage als das fragwürdigste Mittel der Geistesbildung und setzte auf die selbsttätige Auseinandersetzung mit echten Aufgaben, die seelisch.-geistige Kräfte fordern und dadurch fördern” (Glöckel 1992, 111)

Merkmale der AS bei Gaudig:

- ➔ AS Unterricht ist methodenbewußter Unterricht  
Voraussetzung für das Gelingen der AS ist, dass die SS die Methode des Arbeitens beherrschen und der Lehrer in der Lage ist, diese seinen Schülern zu vermitteln.
- ➔ Arbeitsschulmäßiger Unterricht ist freie geistige Schularbeit. Der L hält sich im Unterricht weitgehend zurück und gewährt seinen SS Freiheit besonders in der geistigen Entfaltung, z.B. in der Gewinnung von Einsichten durch eigenständiges geistiges Tätigsein. Damit wird die freie geistige Schularbeit zur Grundlage der Bildung zur Persönlichkeit.